

Inhalt

Die Rolle des Inhalts in der Grammatik	10
Das Bild in der Grammatik	14
1. Verschiedene Arten der Verbildlichung 14 / 2. Überblick über die Beispiele 23 / 3. Steiners Hinweise auf Verbildlichung im Sprachunterricht 28 / 4. Der Einsatz des Bildes bei der Erarbeitung der Satzglieder 35 / 5. Die Verbildlichung von Satzgefügen 57 / 6. Zusammenfassung 73	
Bewegung und Ruhe als Elemente im Sprachbau	75
Ein Vorspiel zur Sprachlehre (1.–3. Schulj.)	86
1. Spracherleben – Sprachbewußtsein 86 / 2. Bildung des Stilgefühls 88	
Der erste Sprachlehre-Unterricht	98
1. Ein Beginn beim Satz 98 / 2. Der Fragesatz 99 / 3. Der Empfindungssatz (Ausrufesatz) 105 / 4. Der Aussagesatz 111 / 5. Vergleichendes Abhorchen der drei Satzarten 111 / 6. Ein Epochenheft-Text als Beispiel 112 / 7. Die drei Satzarten als seelische Grundgesten 113	
Nomen, Adjektiv, Verb	117
1. Die drei Wortarten in ihrem Verhältnis zum menschlichen Bewußtsein 117 / 2. Das Verhältnis des Kindes zu Wörtern und Wortarten 122 / 3. Der Einsatz von Wortartenfolgen im Unterricht 126 / 4. Ein weiterer Zugang zu den Wortarten 128 / 5. Von Wortreihen und Reimen (Wörter sammeln nach Rhythmus und Reim 130 / 6. Die Wandlungsmöglichkeiten des Verbums im Zusammenhang mit Personenbezeichnung, Einzahl und Mehrzahl (Konjugation) 132 / 7. Zur Benennung der Wortarten 137 / 8. Beispiel für einen Epochenheft-Text nach dem ersten Behandeln der Wortarten 139 / 9. Die drei Wortarten als geistige Grundprägungen 140	
Der Weg vom Nominativ zum Akkusativ	143
1. Ein Hinweis Steiners 143 / 2. Das Richtige der Sprache 144 / 3. Die Schönheit der Sprache; Flexion (6. Schuljahr) 149 / 4. Die Macht, die man durch Sprache hat; der Akkusativ (8. Schuljahr) 157	
Die Zeit und die Zeitformen	161
1. Das zerstörte Zeitschema 161 / 2. Steiners Äußerungen zu den Zeitformen 163 / 3. Zeit als Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft 166 / 4. Kind und Zeit 169 / 5. Erkundungsvorstöße ins Reich der Zeit mit den Viertklässlern 171 / 6. Überlegungen zu den Zeitformen 174 / 7. Von der Unmöglichkeit,	

die Zeit zu verbildlichen 182 / 8. Die Lehre von den Zeitformen in der vierten Klasse 183 / 9. Die zweite Stufe der Zeitformenbehandlung; Sicherung des Erworbenen durch Üben 187 / 10. Die Zeitformen in Klasse 5: Plusquamperfekt und Futur II 189 / 11. Zusammenfassung 193 / 12. Überblick über den Unterrichtsgang 196	
Die erste Satzlehre	198
1. Ihr Platz im Lehrplan 198 / 2. Aufrichtekraft, Sprechenlernen und der Satz 199 / 3. Das Subjekt als Bild der Aufrichtekraft 201 / 4. Die es-Sätze und ihre Besonderheit 202 / 5. Der Satz als Melodie, als Dreiklang 206 / 6. Das Vorgehen im Unterricht (Verschiebeprobe und Weglaßprobe) 207 / 7. Die Deklination innerhalb des Satzbaues 214 / 8. Zu Fragen der Benennung von Satzgliedern 216 / 9. Rückblick auf den Weg; die drei Schritte 220	
Das Passiv	223
1. Eine unnötige Form? 223 / 2. Die Rolle des Subjekts im Passiv 224 / 3. Passivische Bildungen mit «es» 225 / 4. Subjektlose Passivsätze 226 / 5. Benennungsvorschläge für das Passiv aus verschiedener Sicht 228 / 6. Der Täter im Passiv – verschwiegen, genannt oder bedeutungslos 230 / 7. Das sein-Passiv 232 / 8. Ansatz und Vorgehen im Unterricht 235 / 9. Unpersönliches Passiv mit «es» und subjektloses Passiv im Unterricht 239 / 10. Zusammenfassung; Kennzeichnung des Passivs 241	
Der Konjunktiv und seine Vorstufen: direkte und indirekte Rede	243
1. Fließende Grenzen und vielfältige Aussagefärbungen 243 / 2. Formenknappheit des Konjunktiv; die Rolle der modalen Hilfsverben 247 / 3. Beispiele für Anwendung und Wirkung des Konjunktiv in der Literatur 249 / 4. Eine Vorstufe zum Konjunktiv: die unmittelbare Rede (fünftes Schuljahr) 253 / 5. Mittelbare Rede und Konjunktiv (sechstes Schuljahr) 258 / 6. Konjunktiv oder Indikativ? Zu einem Beispielsatz Steiners 260 / 7. Vorschläge zu Übungsmöglichkeiten 266	
Merkmale von Temperamenten in Stil und Satzbau	269
1. Vom Satzbau; seine Rolle im Stil 269 / 2. Betrachtungen und Übungen mit den Schülern zum Erfassen der vier Temperamente 273 / 3. Temperament und Stil; Beispiele aus der Literatur 278 / 4. Von Versuchen, die Temperamentfärbung dichterischer Prosastellen umzutauschen 290 / 5. Individualität – Temperament – Sprache; Zusammenfassung 292	
Zur Rechtschreibung	296
1. Über Wert und Unwert der Orthographie 296 / 2. Die Bedeutung des genauen Hörens und deutlichen Sprechens für das Erlernen der Rechtschreibung 298 / 3. Das Üben von Rechtschreibung im Unterricht 300	
Gesten des Ich im Sprachbau	307
Lehrplan für Grammatik	316
Folgen und Spiegelungen im Lehrplan	318
Anmerkungen	321
Literaturübersicht	331